

Erstnachweis des Orpheusspötters *Hippolais polyglotta* (VIEILLOT 1817) für die Steiermark, Österreich (Aves)

Otto SAMWALD

Zusammenfassung: Am 8. Juli 2001 wurde ein adulter Orpheusspötter (*Hippolais polyglotta*) im Hartberger Gmoos gefangen und beringt. Es handelt sich dabei um den ersten Nachweis dieser Art für die Steiermark. Das Auftreten des vorwiegend mediterran verbreiteten Orpheusspötters steht möglicherweise im Zusammenhang mit der allgemeinen Ausbreitungstendenz.

Abstract: On 8th July 2001 near Hartberg, Styria (Austria) an adult Melodious Warbler (*Hippolais polyglotta*) was mist-netted. This is the first record of the species for the country. The occurrence of this species in southern Austria is discussed in regard to the most recent expansion of its range.

Key Words: Melodious Warbler, *Hippolais polyglotta*, Styria.

Einleitung

Das Brutgebiet des Orpheusspötters (*Hippolais polyglotta*) beschränkt sich auf die südwestliche Paläarktis, vom Maghreb über SW-Europa und die Apenninhalbinsel nordwärts bis in die Niederlande, Schweiz, Oberitalien und Slowenien (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Seit den 1960er Jahren hat die Art ihr Areal in das westliche Mitteleuropa ausgeweitet. 1983 gelang der erste Brutnachweis für Deutschland. Seitdem ist die Art ein regelmäßiger Brutvogel im Saarland und in Rheinland-Pfalz (ANDRIS 1996). In Österreich wurde der Orpheusspötter erstmals 1983 im Vorarlberger Rheindelta nachgewiesen (WILLI 1983), wo er seit den 1990er Jahren fast alljährlich festgestellt wird (LABER&RANNER 1997, HEINE et al. 1999, RANNER 2002). Aus den anderen Bundesländern Österreichs gibt es bisher nur einen Nachweis aus Kärnten und dem nördlichen Burgenland (BRUNNER & WAGNER 1995, LABER & RANNER 1997). Im Jahr 2001 wurde der Orpheusspötter nunmehr erstmals für die Steiermark nachgewiesen.

Fangumstände und Beschreibung

Im Rahmen einer Beringungsaktion im Hartberger Gmoos (ÖK 136; 47°16'/15°58', 320 m NN) wurde am 8. Juli 2001 ein adulter Orpheusspötter gefangen und beringt. Der Vogel wurde noch am selben Tag von weiteren Beobachtern (H. & H. PACHER, L. ZECHNER) beobachtet und fotografiert (Abb. 1).

Aufgrund ihres recht einförmigen Gefieders und der Notwendigkeit einer sorgfältigen Beachtung von Struktur und Farbgebung bereiten die Spötter vielen Feldornithologen nicht nur bei der Artbestimmung, sondern vielfach schon bei der Zuordnung zur richtigen Gattung Schwierigkeiten. Eingehende Arbeiten zur Feldbestimmung der Spötter liegen u. a. von WALLACE 1964, HARRIS et al. 1989 und HARRAP & LEWINGTON 1990 vor. Bei der Bestimmung von gefangenen Vögeln sind die Publikationen von BUB 1984 und SVENSSON 1992 sehr hilfreich.

Größe, Gestalt und Struktur

Vom allgemeinen Eindruck her ein kleiner gelbgrüner Grasmückenverwandter mit wenig auffälligen Kennzeichen, deutlich größer als ein Zilpzalp *Phylloscopus collybita* und etwas kleiner und zierlicher als eine Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* (mit beiden Arten war ein direkter Vergleich möglich). Schwanz gerade abgeschnitten mit kurzen Unterschwanzdecken. Handschwinge (HS) 2 und 3 gleich lang, HS5 nur minimal kürzer, HS2 gleich lang wie HS6 (Zählung der HS von außen nach innen). Handschwingen und Steuerfedern deutlich abgenutzt.

Kopf

Gelbgrünliche Grundfärbung mit flachem Scheitel. Kurzer, gelblicher unauffälliger Brauenstreif vor allem vor dem Auge und schmaler gelblicher Augenring. Oberschnabel dunkelbraun, Unterschnabel gelblich, Iris dunkelbraun.

Oberseite

Bräunlichgrün; Flügel etwas dunkler als Mantel und kein helles Flügelfeld. Kurzflügelig, Handschwingenprojektion etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Schirmfederlänge. Die Flügelspitze erreicht nicht die Spitzen der Oberschwanzdecken.

Schwanz

Bräunlichgrün, Rand der äußeren Steuerfedern etwas heller braun.

Unterseite

Gesamte Unterseite gelblichweiß verwaschen.



Abb. 1: Adulter Orpheusspötter (*Hippolais polyglotta*), Hartberger Gmoos, 8. Juli 2001.
Foto: O. Samwald.

Beine

bräunlich.

Mauser

Keine Mauser (weder Groß- noch Kleingefieder) festgestellt.

Maße

Gewicht: 10,6 g; Flügelänge: 67,0 mm; Teilfederlänge von HS3: 51,0 mm.

Stimme

Bei der Entnahme des gefangenen Vogels aus dem Japannetz rief er einmal typisch „trrr“, sehr ähnlich dem Ruf des Haussperlings *Passer domesticus*.

Bestimmung

Aufgrund des abgenutzten Großgefieders (vor allem der Handschwingen) wurde der Orpheusspötter als adult bestimmt. Orpheus- und Gelbspötter *Hippolais icterina* sind die einzigen Spötter mit gelbgrünlicher Grundfärbung, so dass die anderen Spötterarten ausgeschlossen werden konnten. Das einzig sichere Merkmal um diese beiden Arten zu unterscheiden bildet die Flügelänge. Der Gelbspötter hat einen sehr langen Flügel, Flügelänge 73–82 mm; mit einer Handschwingenprojektion, die in etwa der Länge der Schirmfedern entspricht (SVENSSON 1992). Dagegen ist der Orpheusspötter kurzflügelig (Flügelänge 62–71 mm) und seine Handschwingenprojektion beträgt etwa ein Drittel bis die Hälfte der Schirmfederlänge (HARRAP & LEWINGTON 1990). Ein weiteres sicheres Unterscheidungsmerkmal bildet der Ruf. Dabei handelt es sich beim Orpheusspötter um ein typisches „trrr“, sehr ähnlich dem Ruf des Haussperlings, während der Gelbspötter einzigartig „diideroit“ oder „tätä tüi“ ruft.

Diskussion

Die gegenwärtige, sehr starke Arealexansion des Orpheusspötters betrifft vorläufig nur das westeuropäische Brutareal (Frankreich, Belgien, Niederlande, SW-Deutschland, Schweiz). Erwartungsgemäß stammen deshalb die meisten österreichischen Nachweise aus dem Vorarlberger Rheindelta. In den der Steiermark nächstgelegenen Brutgebieten der Art in Slowenien wurde bisher keine auffällige Arealexansion festgestellt. In Slowenien beschränkt sich das Brutgebiet auf den unmittelbaren Küstenbereich und das Karstgebiet (GEISTER 1995). Aus dem benachbarten Ungarn liegen bisher keine Nachweise vor (MAGYAR & al. 1998).

Der Orpheusspötter bevorzugt zur Brutzeit nicht sehr hohe Sträucher, die allerdings keine zusammenhängenden Gebüschkomplexe bilden müssen. Die Art zeigt weiters eine deutliche Bevorzugung trockener, sonniger Standorte, kann aber durchaus auch auf feuchten Grund vorkommen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Das in seinen Randbereichen verbuschte, großteils feuchte Hartberger Gmoos entspricht daher durchaus dem Habitatschema. Das gefangene Individuum könnte sich durchaus schon länger im Gebiet aufgehalten haben und erst durch die Beringungsaktion gefunden worden sein. Bei den beiden bisherigen Nachweisen des Orpheusspötters in Ostösterreich in Kärnten und im burgenländischen Seewinkel handelte es sich um singende Vögel, von denen sich einer längere Zeit im Gebiet aufhielt. Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren auch ein Brutnachweis für den Orpheusspötter in Österreich gelingt. Nicht nur in Vorarlberg, sondern auch im Osten des Landes kann in geeigneten Habitaten mit dem Auftreten der Art gerechnet werden.

Die vorliegende Beobachtung wurde von der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich anerkannt.

Literatur

- ANDRIS K. 1996. Zum Brutvorkommen des Orpheusspötters (*Hippolais polyglotta*) in der südbadischen Oberrheinebene. – Naturschutz südl. Oberrhein, 1: 149–154.
- BRUNNER T. & WAGNER S. 1995. Erstnachweis des Orpheusspötters (*Hippolais polyglotta*) für Kärnten/Österreich. – Egretta, 38: 47–48.
- BUB H. 1984. Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel, 3. Teil. Seidenschwanz, Wasseramsel, Zaunkönig, Braunellen, Spötter, Laubsänger, Goldhähnchen (Bombycillidae, Cinclidae, Troglodytidae, Prunellidae, Sylviidae I). – Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt, 200 pp.
- GEISTER I. 1995. Ornitoloski Atlas Slovenije. – DZS, Ljubljana, 287 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N. & BAUER K. M. 1991. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 12/I, Passeriformes (3. Teil). – Aula, Wiesbaden, 626 pp.
- HARRAP S. & LEWINGTON I. 1990. Hinweise zur Unterscheidung der Spötter *Hippolais* im Freiland. – Limicola, 4: 49–73.
- HARRIS A., TUCKER L. & VINCOMBE K. 1989. The Macmillan Field Guide to Bird Identification. – Macmillan, London, 224 pp.
- HEINE G., JACOBY H., LEUZINGER H. & STARK H. 1999. Die Vögel des Bodenseegebietes. Vorkommen und Bestand der Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste. – Orn. Jh. Bad.-Württ., 14/15: 1–847.
- LABER J. & RANNER A. 1997. Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991–1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. – Egretta, 40: 1–44.

- MAGYAR G., HADARICS T., WALICZKY Z., SCHMIDT A., NAGY T. & BANKOVICS A. 1998. Nomenclator Avium Hungariae. An annotated list of the Birds of Hungary. – Winter Fair, Budapest, Szeged, 202 pp.
- RANNER A. 2002. Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996–1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. – *Egretta*, 45: 1–37.
- SHIRIHAI H., CHRISTIE D. A. & HARRIS A. 1996. Identification of *Hippolais* warblers. – *Brit. Birds*, 89: 114–138.
- SVENSSON L. 1992. Identification Guide to European Passerines. – British Trust for Ornithology, Thetford, 368 pp.
- WALLACE D. I. M. 1964. Field identification of *Hippolais* warblers. – *Brit. Birds*, 57: 282–301.
- WILLI P. 1983. Ein Orpheusspötter im Rheindelta. – *Egretta*, 26: 73.

Anschrift des Verfassers:

Otto SAMWALD
Übersbachgasse 51c/6
8280 Fürstenfeld
Austria
ottosamwald@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Zoologie](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [06](#)

Autor(en)/Author(s): Samwald Otto

Artikel/Article: [Erstnachweis des Orpheusspötters Hippolais polyglotta \(VIEILLOT 1817\) für die Steiermark, Österreich \(Aves\). 51-55](#)